

SPRACHEN
FÖRDERUNG UND BILDUNG
ALS INTEGRALE BESTANDTEILE IN LEHRAMTS-AUSBILDUNG
INNOVATIVER IN NIEDERSACHSEN

UMBRÜCHE GESTALTEN

FORTBILDUNGSBAUSTEIN 5: SPRACHE IM FACH



Förderung und Unterstützung



IMPRESSUM

Dieses Material ist im Rahmen des Projektes „UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“ entwickelt, erprobt und evaluiert worden.

Es handelt sich hierbei um ein Verbundprojekt von acht lehramtsausbildenden Hochschulen in Niedersachsen:



Das Projekt wird gefördert durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Das Mercator-Institut ist ein von der Stiftung Mercator initiiertes und gefördertes Institut der Universität zu Köln. Aktiv unterstützt und gefördert wird das Projekt zudem durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und das Niedersächsische Kultusministerium.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines strukturierten, den gesamten Ausbildungsweg begleitenden, obligatorischen Qualifizierungsangebots in den Bereichen Sprachenförderung und -bildung und Deutsch als Zweitsprache für Lehramtsstudierende aller Fächer und Schulformen.

Die PartnerInnen entwickeln auf Basis gemeinsam abgestimmter Kompetenzen für ganz Niedersachsen verbindliche Kerninhalte, die für die Studienstrukturen an den einzelnen Hochschulen adaptiert und dort nachhaltig implementiert werden, sowie Materialien für die Fort- und Weiterbildung.

In der Entwicklung, fachspezifischen Ausdifferenzierung, Evaluation und Implementierung der Kerninhalte in Module und Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften und Fachdidaktiken stützen sich die ProjektpartnerInnen auf ihre zu diesem Zweck an den jeweiligen Hochschulstandorten eingerichteten Netzwerke und interdisziplinären Arbeitsgruppen. Im Hinblick auf ihre Verankerung in der zweiten Phase der Lehramtsausbildung und der Fort- und Weiterbildung kooperieren die Projektbeteiligten zudem mit den LeiterInnen der Studienseminare, der Zentren für Lehrerbildung und -fortbildung sowie der Hochschuldidaktik.

ECKDATEN UND DIDAKTISCHER KOMMENTAR

Titel/Thema des Materials: Sprache im Fach

1. Ort der Implementierung – Informationen zur Integration der Sprachenförderung in der ausgewählten Gesamtveranstaltung:

Name der Universität:	Leibniz Universität Hannover
Fakultät:	übergreifend
Studiengang (Mehrangaben sind möglich):	Fächerübergreifender Bachelorstudiengang; Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien
Fach:	Fächerübergreifend
Fachsemester:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Titel der Veranstaltung:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Benennung des Moduls:	Je nach Fach und Studiengang unterschiedlich.
Geplante curriculare Einbindung:	Einbindung in Fachdidaktikmodule sowie in die Begleitseminare zum Fachpraktikum.

2. Information zum konkreten Format:

Ausgerichtet auf Kompetenzbeschreibung(en) Nr.:	5 bzw. F
Zentrale Inhalte:	Dieser Baustein hat das Zusammenwirken von sprachlichen und fachlichen Anforderungen im Fachunterricht zum Thema. Die Studierenden lernen besondere Merkmale von Bildungs- und Fachsprache kennen und überprüfen Schulbuchtexte selbstständig auf derartige Merkmale. Die Studierenden reflektieren die Auswirkungen auf das eigene didaktische Handeln und ihre Unterrichtsplanung.
Format:	Seminarsitzung
Eingesetzte Materialien:	PowerPoint-Präsentation, Basistext, Merkblatt und Arbeitsblatt (mit Musterlösung) für eine Gruppenarbeit
Umfang: Anteil an der Lehrveranstaltung in %:	ca. 5-10% (entspricht einer Seminarsitzung bei 14 Sitzungen im Semester)
Name der Entwicklerinnen:	Tina Otten, Anne Jäger

3. Didaktisch-methodischer Kommentar:

Zielgruppe: Studierende

Dauer: 90 Min., Seminarsitzung

(Lern-)Ziele:

- ✓ Auseinandersetzung mit dem Zusammenwirken von sprachlichen und fachlichen Anforderungen im schulischen Unterricht
- ✓ Beschreibung bildungs- und fachsprachlicher Merkmale in fachspezifischen Texten
- ✓ Sensibilisierung für die Problematik der Bildungs- und Fachsprache in der schulischen Praxis und daraus resultierende Konsequenzen

(Fachdidaktische) Relevanz des Themas:

Siehe Handreichung „Sprachbildung im Fach“.

Vorausgesetztes Vorwissen: Kenntnisse zu den Inhalten der Fortbildungsbausteine 1-3 sind empfehlenswert, jedoch nicht zwingend erforderlich. Zentrale Inhalte aus Baustein 4 sollten bekannt sein.

Hinweise zur Durchführung der Aufgaben/zum Einsatz der Materialien:

Über ein Textbeispiel aus dem Chemieunterricht einer 8. Klasse der IGS wird der Einstieg in die Thematik gestaltet. Es zeigt den Versuch eines Schülers, ein Versuchsprotokoll zu schreiben, wobei ihm die sprachliche Realisierung augenscheinlich schwergefallen ist: Es gibt keine Satzzeichen, stattdessen fallen zahlreiche Rechtschreib- und Grammatikfehler, Wörter aus dem mündlichen Sprachgebrauch (*Tada*), eine mangelnde Strukturierung des Textes usw. auf. Positiv hervorzuheben ist, dass der Schüler bereits einige Funktionswörter zur Markierung von Zusammenhängen und zeitlichen Abfolgen verwendet hat (z. B. *zuerst, dann, dazu noch*). Dennoch ist insgesamt davon auszugehen, dass die Lehrkraft den Text v. a. aufgrund der zahlreichen sprachlichen Mängel nicht akzeptiert und mit einer schlechten Note quittiert hätte. Zu dieser Erkenntnis kommen die Studierenden im Seminar idealerweise selbst, indem sie in einem kurzen Plenumsgespräch äußern, welchen Eindruck sie von dem Schreibprodukt haben und ob sie den Text als Lehrkräfte so akzeptiert hätten. Die Überleitung zur Inputphase erfolgt über die Frage nach dem Zusammenhang von sprachlichen und fachlichen Anforderungen im Unterricht.

Im Folgenden werden die Studierenden für die Bedeutung von Sprache in ihrem jeweiligen Schulfach sensibilisiert, indem sowohl rezeptive als auch produktive Phasen im Unterricht auf das Zusammenspiel von sprachlichen und fachlichen Anforderungen hin betrachtet werden. Dazu wird zunächst ein Überblick über die Anforderungsbereiche Produktion und Rezeption gegeben. Im Bereich der Produktion geht es vor allem um die Operatoren, d. h. die Aufforderungsverben im Unterricht, da diese mit spezifischen Textsorten verknüpft sind und somit spezifische sprachliche Handlungen verlangen. Das bedeutet, dass eine Aussage wie *Erkläre mir den Zusammenhang* nicht nur fachliche Inhalte abrufen, sondern auch sprachliche Muster aktiviert. Beherrschen die Schüler/innen diese nicht, kann die Antwort so ausfallen, wie es das Eingangsbeispiel gezeigt hat. Die anschließenden Folien zur Rezeption von Wissen sind aktivierend gestaltet: Anhand einer kurzen Aufgabe, die die Studierenden mündlich im Plenum beantworten, erfahren sie selbst, welche Probleme die Sprache eines Fachs bereiten kann. Am Beispiel von Aufgaben aus einem Biologielehrwerk wird schließlich in Form eines Fazits festgehalten, wie eng inhaltliche und sprachliche Anforderungen verknüpft sind und wie sehr sich die eingeschränkte Beherrschung von Sprache auswirken kann.

Anschaulich werden die allgemeinen Funktionen der Bildungs- und Fachsprache anhand einer exemplarischen Textanalyse: Nach und nach können hier sprachliche Phänomene einblendet werden, die als typisch für das Register gelten. Da die sprachlichen Mittel eine wichtige Rolle in der nachfolgenden Erarbeitung spielen, sollte diese Folie genau erläutert werden. In großen Seminarräumen sollte hier sichergestellt sein, z. B. durch Vorlesen der entsprechenden Textstellen, dass die Studierenden alle Beispiele gut lesen können.

In der Übung werden fächerspezifische Texte zu zweit oder in Kleingruppen auf bildungs- und fachsprachliche Merkmale untersucht. Durch die Auswahl fächerspezifischer Textauschnitte kann die Arbeitsphase auch auf ein Fach zugeschnitten werden. Ziel der Arbeitsphase ist es, dass die Studierenden sich mit einem Text aus einem schulischen Lehrwerk ihres Fachs auseinandersetzen und konkrete sprachliche Schwierigkeiten identifizieren. Es reicht aus, wenn einige Merkmale auf Wort-, Satz- und Textebene gefunden und schriftlich fixiert werden; es ist keine erschöpfende Analyse erforderlich; dies gilt auch für das Sammeln der Ergebnisse im Plenum. Das dazugehörige Lösungsblatt kann entweder direkt zur Selbstkontrolle verteilt oder alternativ im Anschluss an die Sitzung verteilt bzw. hochgeladen werden.

Den Abschluss der Einheit bildet eine kurze Phase, in der der derzeitige Umgang mit der Bildungs- und Fachsprache in der Schule problematisiert wird und in der auf erste didaktische Konsequenzen für die schulische Praxis hingewiesen wird. Es ist wichtig, dass an dieser Stelle darauf hingewiesen wird, dass das Register der Bildungs- und Fachsprache nicht vermieden oder ersetzt werden soll, sondern dass es auf verschiedenen Ebenen funktional und daher wichtiger Bestandteil von Unterricht und Lernen ist.

Vorbereitung und benötigte Materialien

Für die eigene Vorbereitung werden die Sichtung der Folien sowie die Lektüre des Basistextes empfohlen:

- Gogolin, Ingrid/ Lange, Imke (2011): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Fürstenau, Sara/ Gomolla, Mechthild (Hgg.): Migration und schulischer Wandel. Mehrsprachigkeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 107-127.

Materialien, die für die Einheit benötigt werden:

- PowerPoint-Präsentation zu Baustein 5
- Kopien des Arbeitsblatts
- Kopien des Merkblatts
- ggf. Kopien des Lösungsblatts, alternativ hochzuladen
- ggf. Kopien des Basistexts, alternativ elektronisch zur Verfügung zu stellen



UMBRÜCHE GESTALTEN

Weiterführende Hinweise/Theoretischer Hintergrund:

Ausführliche Erläuterungen finden sich in der Handreichung „Sprachbildung im Fach“.

Mit welchen anderen Materialien/Materialbausteinen ist dieses Material kombinierbar:

Fortbildungsbausteine 1, 2, 3, 4 und 6.

Erwartungshorizont/Lösungen zu den Aufgaben:

Erwartungshorizont und Lösungsansätze sind in die Präsentation integriert. Als Ergänzung zum Arbeitsblatt gibt es zusätzlich eine Musterlösung.